

Inhalt

11	VORWORT
13	1 ZUR ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES SOZIAL- PÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNENS
13	1.1 In der Bundesrepublik Deutschland
19	1.2 In Österreich
22	1.3 In der Schweiz
25	1.4 Anmerkungen
26	2 DAS SYSTEM DES SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNENS
26	2.1 Warum neue Formen der Erziehungshilfe?
27	2.2 Zur Klärung der Begriffe
30	2.3 Die Verselbständigungsgruppe im Heim
31	2.4 Die Außenwohngruppe
36	2.5 Die Jugendwohngemeinschaft
37	2.6 Die Jugendwohngruppe
37	2.7 Das Jugendwohnkollektiv
39	2.8 Vom Großheim zum Wohngruppenverbund
41	2.9 Das Sozialpädagogisch betreute Einzelwohnen
48	2.10 Die Mobile Betreuung
50	2.11 Das System in Kurzform
52	2.12 Anmerkungen
54	3 BESONDERE FORMEN DES SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNENS
54	· 3.1 Die Wohngemeinschaft für Kinder in Notlagen
54	3.2 Die Wohngruppe für Mutter und Kind
56	· 3.3 Das Sozialpädagogisch betreute Einzelwohnen für Mutter und Kind
57	· 3.4 Die Krisenwohnung für sexuell mißbrauchte Mädchen
58	3.5 Die Wohngruppe mit Schule oder Berufsausbildung
60	3.6 Die Wohngruppe für arbeitslose junge Menschen
62	3.7 Die Wohngruppe im Rahmen der Jugendsozialarbeit
62	3.8 Die Wohngruppe für junge Übersiedler aus der DDR

63	3.9	Die Wohngruppe für ausländische Jugendliche
64	3.10	Die Wohngruppe anstelle einer Untersuchungshaft
66	3.11	Die Wohngruppe anstelle einer geschlossenen Unterbringung
66	3.12	Die Wohngruppe für obdachlose junge Menschen
67	3.13	Die therapeutische Wohngruppe für psychisch kranke junge Menschen
67	3.14	Die Nachsorge-Wohngruppe für junge Suchtkranke
68	3.15	Die Wohngruppe in Verbindung mit Erlebnispädagogik
70	3.16	Die Wohngruppe für Behinderte und Nichtbehinderte
71	3.17	Wohngruppen als Ausgangspunkt für eine stadtteilbezogene Jugendhilfe
72	3.18	Die Heilpädagogische Großfamilie
73	3.19	Anmerkungen
75	4	VORAUSSETZUNGEN UND BEDINGUNGEN DES SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNENS
75	4.1	Der Bedarf
77	4.2	Die Trägerschaft
81	4.3	Die rechtlichen Voraussetzungen
83	4.4	Die Erstellung der Konzeption
84	4.5	Die Entwicklung einer Jugendwohngemeinschaft
85	4.6	Die Finanzierung
91	4.6.1	Anmerkungen
92	4.7	Das Mitarbeiterteam
92	4.7.1	Die Auswahl geeigneter Mitarbeiter
94	4.7.2	Das Selbstverständnis der Erzieher und Berater
97	4.7.3	Die ambulanten Mitarbeiter
99	4.7.4	Die Stellenbeschreibung
99	4.7.5	Die Arbeitszeitregelung
101	4.7.6	Probleme der Mitarbeiter
103	4.7.7	Vermeidung von Selbstüberforderung
106	4.7.8	Die Regeneration der Mitarbeiter
107	4.8	Die Wohnung – Das Haus
111	4.9	Die Aufnahme
112	4.9.1	Kriterien für eine Außenwohngruppe
112	4.9.2	Kriterien für eine Jugendwohngemeinschaft/ Wohngruppe

113	4.9.3	Woher kommen die jungen Bewohner?
113	4.9.4	Die Vorstellung
115	4.9.5	Die Leistungspause
116	4.9.6	Die Aufnahme in das Sozialpädagogisch betreute Einzelwohnen
118	4.9.7	Die Aufnahme in die Mobile Betreuung
119	4.9.8	Anmerkungen
121	5	ZUM PÄDAGOGISCHEN KONZEPT SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNENS
122	5.1	Konzepte sozialpädagogischen Handelns
123	5.2	Die spezielle Pädagogik
125	5.3	Lernort: Gruppe
125	5.3.1	Was spricht für Mädchengruppen?
126	5.3.2	Was spricht für Jungengruppen?
127	5.3.3	Was spricht für eine koedukative Zusammensetzung?
128	5.3.4	Die Lernwohngruppe
129	5.4	Erziehungsziele
129	5.4.1	Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen
131	5.4.2	Selbstentfaltung
134	5.4.3	Wohngruppenleben als Vorbereitung auf Partnerschaft und Ehe
134	5.4.4	Frieden einüben
135	5.5	Erwartungen der jungen Menschen, der Eltern, der Jugendämter
137	5.6	Formen der Betreuung und des Zusammenlebens
138	5.6.1	Die Wohngemeinschaft als Lebens- und Lerngemeinschaft
139	5.6.2	Betreuung im Schichtdienst
139	5.6.3	Betreuung über Tag und Nacht
140	5.6.4	Betreuung und Beratung von außen
140	5.6.5	Das selbstverwaltete Jugendwohnkollektiv
141	5.6.6	Die Gruppenvereinbarungen
143	5.6.7	Der Haushaltsetat der Gruppe
144	5.6.8	Ist Öffentlichkeitsarbeit erwünscht?
144	5.6.9	Die Verweildauer
145	5.7	Anmerkungen

147	6 DIE GESTALTUNG DES ZUSAMMENLEBENS BEIM SOZIAL- PÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNEN
147	6.1 Das therapeutische Milieu
148	6.2 Der Gruppenprozeß
149	6.3 Wertorientierung und religiöses Leben
150	6.4 Alternatives Leben
151	6.5 Wohngruppenpädagogik und ihre Grenzen
152	6.6 Interventionen und Sanktionen
154	6.7 Das Gruppengespräch
155	6.8 Die Aufsichtspflicht
159	6.9 Besuche, Feriengestaltung, Haustiere
161	6.10 Verlegung, Entlassung, Weglaufen
164	6.11 Anmerkungen
165	7 ZUSAMMENARBEIT BEIM SOZIALPÄDAGOGISCH BETREUTEN JUGENDWOHNEN
165	7.1 Die Eltern
167	7.2 Die Jugendämter
167	7.3 Der Träger
168	7.4 Die Schulen
168	7.5 Die Berufsberatung und das Arbeitsamt
169	7.6 Die Pfarrgemeinde
169	7.7 Jugendzentren, Jugendhäuser, Jugendverbände
170	7.8 Anmerkungen
171	8 GESUNDHEITSSCHUTZ
171	8.1 Alkohol und Nikotin
172	8.2 Konfrontation mit Drogen
173	8.3 Medikamente gegen auffälliges Verhalten?
173	8.4 Sexualhygiene, Vorsorge, Aids
174	8.5 Gesunde Ernährung
175	8.6 Anmerkungen
176	9 BESONDERE FRAGESTELLUNGEN
176	9.1 Datenschutz und Verschwiegenheit
176	9.2 Rechtsgeschäfte Minderjähriger
177	9.3 Die Verwaltung des eigenen Einkommens
178	9.4 Versicherungsschutz
178	9.5 Integrationshilfen und Nachbetreuung
182	9.6 Erfolg und Mißerfolg

188	9.7 Die Weiterentwicklung des Sozialpädagogisch betreuten Jugendwohnens
193	9.8 Wissenschaftliche Begleitung der Praxis
194	9.9 Anmerkungen
197	10 ERFAHRUNGEN
197	10.1 Junge Bewohner berichten
201	10.2 Betreuer berichten
206	10.3 Anmerkungen
208	11 LITERATUR (ab 1980)